

CHRISTI HIMMELFAHRT

Lesungen: Apg 1,1-11 / Eph 4, 1-7.11-15

Evangelium: Lk 24, 46 - 53

Predigt

I

Willhelm Willms war Verfasser von mehr als 200 neuen geistlichen Liedern.

In einem dieser Lieder fragt er:

*„Weisst du, wo der Himmel ist,
aussen oder innen,
eine Handbreit rechts und links?
Du bist mitten drinnen“.*

Weisst du, wo der Himmel ist?

Diese Frage stellt sich immer am Fest Christi Himmelfahrt.

Himmel?

Wo ist das?

Was bedeutet das?

Wir modern denkenden Menschen tun uns ebenso schwer damit, dass Jesus in den Himmel aufgefahren ist, wie er auferstanden sein soll.

Droben auf dem Ölberg in Jerusalem, in einer kleinen Moschee, wird ein Stein verehrt, in den sich der Fussabdruck Jesu einprägte.

Während Pilgerinnen und Pilger aus aller Welt auf die Knie gehen und den Stein küssen, bleiben nordalpenländische Westler kopfschüttelnd stehen und spötteln:

«Wie kann man nur so leichtgläubig sein?»

II

Himmel, himmlisch – diese Begriffe wurden in unseren Breitengraden schon längst von den Werbefritzen in Beschlag genommen:

Käse wird als himmlisch vermarktet, wie Schokolade, Kuchen oder Glacé

Selbst ein himmlischer Urlaub wird versprochen, nach dem Motto, je entfernter, umso himmlischer.

Da spielt der CO²-Ausstoss des Flugzeugs keine Rolle mehr, man kompensiert diese ja mit bio- und veganer Ernährung.



Aber dass Jesus in den Himmel aufgefahren sei, das passt nicht in unsere rationalen westlichen Denkmuster.

III

In der englischen Sprache wird unterschieden zwischen 'heaven' und 'sky'.
Sky ist der Himmel, den wir über uns sehen. Wenn jemand sagt, Gott wohne doch nicht im Himmel, dann kann er durchaus Recht haben.
Sky ist nicht heaven.
Das Weltall ist nicht einfach der Himmel.

Sprechen wir vom Himmel - englisch heaven - dann sprechen wir nicht vom mehr oder weniger bewölkten Himmel, sondern von einer Ahnung im Herzen, einem seelischen Bild tief in unserer Seele.

Tief drin in uns ist seelischer Raum.
Tief drin schlummert eine Ahnung davon, wie es wäre, wenn alles heil und gesund ist.
Es ist der Raum Gottes in unserer Seele.

Wir glauben: Jesus ist in den Himmel aufgefahren.
Dies bedeutet:
Er ist zu Gott zurückgekehrt.
Diesen Gott müssen wir nicht im Weltall suchen, sondern in uns.
Der Barockdichter Angelus Silesius formuliert es so:

*„Halt an, wo läufst du hin?
Der Himmel ist in dir.
Suchst du Gott anderswo,
du fehlst ihn für und für.“*

III

Der Himmel ist in dir!
Gott wohnt tief in unserer Seele.

Wo der Himmel in uns ist, wo das Vertrauen in Gott stärker ist als all die Ängste, die uns aufgeschwatzt werden, da werden Dämonen, diese Durcheinanderbringer, Verwirrer, Abergelster. machtlos.

Gebe ich dem, was verwirrt, Raum, dann beisst es sich fest, wie eine Schlange, vergiftet das Leben, vergiftet die Stimmung.
Das macht krank, seelisch, wie auch körperlich.
Selbst unsere nordalpenländische Arroganz, wir wären mit unserem kritischen Denken die fortschrittlichsten Menschen, kann die Seele vergiften.

Solange wir all jene belächeln, die den Stein mit dem Fussabdruck Jesu auf dem Ölberg belächeln, solange wir nach rationalen Erklärungen suchen, ob es möglich sei, dass ein Menschen zum Himmel auffahren, solange schneiden wir uns mit dem intellektuellen Seziermesser vom Himmel in unserem Herzen ab.

In seinem Gedicht – Weisst du, wo der Himmel ist? – schreibt Wilhelm Wilms auch noch:

*„Weisst du, wo der Himmel ist?
Nicht so tief verborgen;
einen Sprung aus dir heraus,
aus dem Haus der Sorgen.“*

Wagen wir es, aus uns herauszugehen.

Wagen wir es, die Sorgen abzustreifen, die uns durcheinanderbringen.

Wagen wir es, loszulassen, was verwirrt, das Leben vergiftet, uns krank macht.

Geben wir dem Himmel in uns Raum, geben wir Gottes Geist mehr Raum im Herzen als unserer intellektuell-kritischen Besserwisserei - und der Blick auf diese Welt verändert sich.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg